

23. Dezember 2024

Ich fühle mich nach der gestrigen, 3-teiligen Serie über Moses etwas erschöpft, so wie ich mich nach jedem emotionalen Film erschöpft fühle.

Ich habe einen Traum gehabt. Ich war in Kharkovskiy bei den (verstorbenen) Großeltern. Ich habe eine <sup>schwarze</sup> Spinne mit einem großen Hinterteil gesehen. Auf dem Hinterteil war ein rotes Muster. „Opa? Warum hat die Spinne so ein dickes Hinterteil?“ frage ich. „Da ist Gift drin“, antwortet er.

Szenenwechsel. Ich fahre mit dem Auto mit Opa Jura auf einer Landstraße. Vor uns ist ein Autounfall. Es ist Mama mit Oma Linda auf dem Beifahrersitz. Ich will anhalten, doch Opa sagt, ich soll weiterfahren. Im Rückspiegel sehe ich wie Mamas, auf der Straße liegender Körper, sich verbiegt und sie (glaube ich) stirbt.

Beim Frühstück ist mir ein guter Grund eingefallen, ~~wenn~~ keine Krankenversicherung zu haben:

Ich achte dann mehr auf die Gesundheit. Meide riskante Dinge und ernähre mich besser. Zumindest in der Theorie.

Wenn ich über den gestrigen Tagebucheintrag nachdenke, bekomme ich ein beschämendes Gefühl darüber sinniert zu haben, der nächste Prophet zu sein. This is MADNESS. (This is SPARTA)

Beim heutigen Aufenthalt im Espresso House (ohne Handy) habe ich ein Pfefferminztee getrunken statt Filterkaffee. Beim Besteller



habe ich an das Leben ohne Krankenversicherung  
gedacht.

Eigentlich war ich kurz davor nach Hannover zu  
fahren, um auf dem dortigen Weihnachtsmarkt  
nach ~~einem~~ einer Lebenspartnerin zu suchen.  
Ich ~~war~~ war etwas neidisch auf die Ehe von Moses.  
Habe mich von dem Film beeinflussen lassen. Bin  
dann aber trotzdem ins Espresso House in Hildesheim  
gegangen.

Aber wie ich von Eckhart Tolle gelernt habe: Wenn  
ich denke, dass mir etwas fehlt (Geld, Anerkennung,  
LIEBE); wenn ~~das~~ dieses Mangeldenken ein Teil meines  
Selbstgefühls ist, werde ich immer Mangel erleiden.

Ich kann nicht empfangen, was ich selbst nicht gebe.  
Aufgrund des fehlenden Kaffees fühle ich mich müde.  
Auf dem Weg zurück nach Hause begegne ich  
wieder dem Flaschensammler. Er verlangt kein Geld,  
aber ich will ihm trotzdem eine Freude bereiten und  
bitte ihn mich zum Bankautomaten zu folgen. Unter-  
wegs begrüßt wir einen älteren Mann, der ebenfalls  
Flaschen sammelt. Er sieht wie ein Ingenieur aus.  
Ich hätte niemals gedacht, dass er Flaschen sammeln  
muss. Wir gehen weiter.

Ich hebe 40 € ab. 20 Euro bekommt der „Flaschen-  
sammler von Hildesheim“ und die anderen 20 €  
bekommt die blonde Frau vor der Sparkasse, die  
mich immer begrüßt und anlächelt. Eine Kleinigkeit  
für die Weihnachtstage.



Ich finde es nur schade, dass ich nicht aufrichtig gebe. Ich spüre ein Unwohlsein, wenn ich so viel Geld loswerde. Dabei tue ich mehr Gutes als wenn ich diese 40 Euro für ein neues Kleidungsstück ausgeben würde, das ich gar nicht brauche.

Ich will lernen, keinen Wert ~~an~~ <sup>virtueller</sup> einer Zahl auf dem Konto oder einem Papierstück mit einer Zahl drauf, <sup>zu</sup> geben. Reich ist nicht der Mensch, der Millionär auf dem Konto hat, sondern der, der gar kein Geld ~~zum~~ Leber braucht.

Dieser Zustand will ich eines Tages erreichen. - das gesamte Geld auf dem Konto abheben und wie ganz normales Papier verbrennen. Sehr viel Unheil erzeugt das Geld in meinem Herzen. (Und das Bankkonto direkt kündigen). Wie absurd ist es, wenn Menschen ihr Leber von ihrem Kontostand oder gar von dem Kurs ~~ihres Aktienportfolios~~ <sup>ihres Aktienportfolios</sup> abhängig machen? Ich muss grinsen. Wir werden in einer Welt leben, in der es kein Geld gibt. Wenn du Hilfe brauchst, geh zu einem anderen Menschen und dir wird geholfen. Niemand wird hungern, oder frieren müssen. Aber zuerst muss der Mensch erkennen, dass wie ein Kaiser zu leben nicht besser ist, Geld anzuhäufen dich nicht freier ~~und~~ <sup>und</sup> dein Leber sicherer macht. Wenn du mit 10€ auf dem Konto unzufrieden bist, wirst du auch mit 1000000€ auf dem Konto unzufrieden sein.